

Ein ausführlicher Erasmus - Erfahrungsbericht über meine 9 Monate am University College Cork in Irland

von Vera Meuser, Studentin der Rechtswissenschaften

Der Entschluss

Der Entschluss einen Auslandsaufenthalt in meinen Studienverlauf mit einzubinden, kam sehr spontan. Ich würde mich nicht als Person bezeichnen, die überstürzt große Entscheidungen tritt, ohne lange darüber nachzudenken. Hier jedoch habe ich genau das getan und es nicht eine Sekunde bereut. Von einem Info-Abend über das Erasmus+ Programm hatte ich nur auf halbem Ohr gehört und war nicht wirklich interessiert, mein ohnehin schon langes Jura-Studium noch um ein weiteres Jahr zu verlängern. Dieser Gedanke wird vielen vielleicht bekannt vorkommen, denn man studiert ja immerhin deutsches Recht, um dieses im späteren Berufsleben anzuwenden. Was hat man also nun davon, sich Kenntnisse und Fertigkeiten des Irischen, Norwegischen oder sogar Rumänischen Rechts anzueignen? Diese Frage konnte ich mir zu diesem Zeitpunkt genauso wenig beantworten. Ich dachte mir allerdings, dass es gewiss nicht schaden kann, meinen fachlichen Horizont, ebenso wie den persönlichen und sprachlichen, zu erweitern. Der Zuspruch unseres Fachbereichs und die Tatsache, dass jeder, den ich kenne und im Ausland war, dies als beste und lehrreichste Zeit seines Lebens beschrieben hat, taten ihr Übriges. Die Frage der Finanzierung war mit Absprache der Familie und dem gewährten Mobilitätzuschuss für Outgoer ebenfalls geklärt und auch die Frage, ob ich meinen Examens-Freischuss noch in Anspruch nehmen könnte, hatte sich erübrigt. Es sprach also in meinen Augen nichts mehr dagegen und die Bewerbung war schon geschrieben.

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Fairerweise sollte man den enormen organisatorischen Aufwand, den ein solcher Auslandsaufenthalt mit sich bringt nicht, nicht unerwähnt lassen. Es kosten einiges an Zeit, Aufwand und Nerven alle Unterlagen zusammenzusammeln, form- und fristgerecht einzureichen und dabei keine Fehler zu machen. Ein solcher hat sich bei mir bei der Zusammenstellung meines Learning Agreements eingeschlichen, indem man seine Kurse, die man an der UCC belegen möchte, einträgt. Ich habe Kurse gewählt, die sich sehr interessant anhörten, aber z.B. nur für Master-Studiengänge vorgesehen waren. Ein guter Tipp ist, sich bei dem Book of Modules, in dem alle Jura-Module aufgelistet sind auf diejenigen zu konzentrieren, deren Kürzel mit 1, 2 oder 3 beginnen. Die Zahl steht für das Jahr, in dem das jeweilige Modul unterrichtet wird, also z.B. LW2202.

Dies ist nur ein kleiner Teil der zu bewältigenden Aufgaben. Bei jedem Schritt steht einem jedoch das Portal Mobility Online zur Verfügung, auf dem man wie bei einer Checkliste alle erledigten Dinge abhaken und gleichzeitig auf den nächsten Schritt hingewiesen wird. Auch hier gilt: Rechtzeitig anfangen! Kurz vor der Abreise, gibt es immer noch genug zu tun. Auch der Fachbereich und das Erasmus-Büro stehen immer mit Rat und Tat zur Seite. Also kein Grund den Kopf zu verlieren. Auch meine Anfängerfehler konnte ich immer wieder ausbügeln.

Unterkunft

Um eine Unterkunft in Cork sollte man sich rechtzeitig kümmern. Die einheimischen Studenten wohnen oft in Häusern nahe des Uni-Campus, das sie sich mit anderen

Studenten teilen. Wer Kontakt zu vor allem Irischen Studenten aufbauen möchte, kann sich darum also so sehr gut kümmern. Für die „Visiting Students“ ist es gängige Praxis, dass diese sich in ein Wohnheim einmieten. Diese gibt es natürlich in allen möglichen Varianten. Ich kann nur empfehlen, auf jeden Fall eines im City Centre zu nehmen! In Cork kann man gut zu Fuß alles erreichen, aber niemand möchte nach einem langen Unitag oder einer durchtanzten Nacht noch eine halbe Stunde nach Hause laufen. Ich habe in DeansHall Crosses Green gelebt, das meiner Meinung nach auch das empfehlenswerteste ist, das es in Cork gibt. Es ist gepflegt, sicher und vor allem perfekt gelegen. 10 Minuten vom Uni-Campus entfernt und 5 Minuten zur Innenstadt. Ein 3-er Apartment hat für den gesamten Aufenthalt etwa 4.300€ gekostet, das entweder auf einen Schlag am Anfang oder in zwei Raten bezahlt werden kann. Günstigere Alternativen sind entweder ein günstigeres 5-er Apartment oder die Castlewhite Appartements direkt neben dem Campus. Vom DeansHall Bishopstown kann ich dringend abraten, da es 20 Minuten Autofahrt entfernt ist, ebenso von Arcadia Hall, da dieses direkt am Bahnhof in einer eher unsicheren, unschönen und weit entfernten Ecke gelegen ist. (30 Min. Fußweg). Um einen Platz in einem Wohnheim sollte man sich im ca. März/April kümmern, da diese unheimlich begehrt sind. Innerhalb einer Woche waren in Crosses Green alle Zimmer vergeben.

Essen und Trinken

Essen und Trinken ist in Irland leider ziemlich teuer. Bei Essen ist es ziemlich gemischt. Manche Sachen kosten das 1,5 - bis 2-fache des deutschen Preises, wie Nudeln, Wurst oder Paprika, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Ein Pint Bier(ca. 0,4l) kostet in einem Pub zwischen 5 und 6€, ebenso wie eine Flasche Wein im günstigsten Supermarkt. Schlemmen ist also letztlich eine Frage des Geldes. Andere Sachen aber, wie zum Beispiel Eier oder Putenfleisch sind in der örtlichen Markthalle sehr günstig, da dort die lokalen Farmer ihre Ware anbieten, die obendrein hervorragende Qualität bietet. Neben den teureren Supermärkten wie z.B. Tesco, gibt es dort allerdings auch Lidl oder Aldi. Der Preisvergleich lohnt sich hier sehr!

Land und Leute

Über Land und Leute könnte ich so viel sagen, schwärmen und träumen, weswegen ich mich hier relativ kurz fassen möchte. Irland, trotz seines vielen Regens und des kalten Windes, ist eines der sehenswertesten und einzigartigsten Länder dieser Erde. Trotz vieler Verpflichtungen im Studium, habe ich mir dennoch die Zeit genommen, um es zu erkunden und wirklich kennen zu lernen. Meine Highlights waren definitiv die Cliffs of Moher, der Küstenort Dingle und die grünen Hügel Kerry's. Dieses Land ist so wunderschön und vielfältig, dass sich jedem nur eine Rundreise und von der Uni organisierte Wochenendausflüge ans Herz legen kann. Ich habe mein Herz an dieses Land verloren und nicht nur an die Landschaften selbst, sondern auch die Menschen dort. Die Iren sind ein so fröhliches und offenherziges Volk wie ich es nie erlebt habe. Immer bereit für neue Bekanntschaften und ein Pint Guinness in einem der zahlreichen Pubs Cork's zu nehmen. Gerade in der Uni, als es um viele organisatorische Dinge ging, hat mich die entspannte und herzliche Art der Universitätsmitarbeiter und Professoren sehr geerdet. Ich hoffe, dass ich mir einen Teil dieser irischen Gelassenheit beibehalten kann, um auch den hektischen deutsche Alltag leichter zu meistern.

University College Cork

Nun kommen wir jedoch zum wichtigsten Teil dieses Erfahrungsberichtes, dem University College Cork und dem Studium selbst. Die UCC, wie sie dort genannt wird, ist meines

Erachtet nach eine unheimlich fortschrittliche und weltoffene Universität, an der das Wohl des einzelnen Studenten und vor allem die Ermutigung zu eigenständigem Handeln und Denken. sehr groß geschrieben wird. Der Leitspruch „Great Minds don't think alike“ macht dies sehr deutlich. Individualität spielt dort eine sehr große Rolle, die durch vielerlei Essays und Abhandlungen während des Semesters zum Ausdruck gebracht wird. Dies ist durch kleinere Klassen von maximal 100 Studenten auch vielmehr möglich. Nach ein paar Wochen kennt jeder Professor deinen Namen und behandelt dich entsprechend. Die Lehre am University College Cork ist meiner Meinung nach erstklassig und bleibt durch neue Technologien lebendig. In meiner Arbeitsrechtvorlesung zum Beispiel, hat der Professor neben einem abschließendem Essay alle 2 Wochen Online-Tests hochgeladen, die entweder Multiple Choice Aufgaben oder Freies Schreiben beinhalteten und die letztlich 70% der Gesamtnote ausmachten. Die sollte sicherstellen, dass wir uns das gesamte Semester über mit dem Stoff befassen und nicht die Vorlesung verlassen und alles sofort vergessen. Zur Notengabe kann ich folgendes sagen: Dort ist es wesentlich einfacher als in Deutschland gute Noten zu erhalten, was aber nicht bedeutet, dass es einfach ist. Ich bin mit dem Wunsch gekommen, das Diploma of Common Law zu erwerben. Ein obligatorisches Zertifikat, das bescheinigen soll, sich mit dem Rechtssystem des Common Law gut auszukennen. Dort wählt man Kurse aus allen Lehrjahren, die insgesamt 60 ECTS - Punkte zu bekommen, die Anzahl die man auch braucht, um sich eine große Übung anrechnen zu lassen. Ich habe mein Diplom mit 61,5% abgeschlossen. Diese Note erreichen ca 20% aller Studenten. Dafür jedoch musste ich so manche Uni-Party ausfallen lassen, bis spät in die Nacht an Essays schreiben, 40-seitige Urteile lesen, um den Erwartungen, die man mit zahlreichen Essays und Klausuren an mich stellte, gerecht zu werden. Oft wird Erasmus-Studenten nachgesagt, sie seien nur dort um zu feiern und mal aus dem Uni-Alltag auszubrechen und ich habe viele Studenten getroffen, die das auch so gehandhabt haben, letztlich jedoch muss jeder für sich selbst wissen, wieso er einen solchen Auslandsaufenthalt antritt. Für mich war es definitiv der Punkt Weiterentwicklung in sämtlichen Lebenslagen. Am Anfang hatte ich gehofft, als ausländische Studentin für gleiche Arbeit besser bewertet zu werden, als irische Studenten, die nicht zuerst die Sprachbarriere, die sich so manches mal in akademischen Schriften und Urteilen offenbart hat, überwinden mussten. Dem war nicht so, dennoch erklärte mein Professor für Staatsorganisationsrecht, dass es gängige Praxis wäre, über falschgewählte Vokabeln oder Stilfehler nicht so hart zu richten, wie bei Irischen Studenten, da der Ausdruck gerade in Essays von hoher Bedeutung ist. Dies erschien mir äußerst fair und eine gute Lösung für alle Beteiligten. Mir persönlich ist es nicht besonders schwer gefallen, mich auf ein anderes Rechtssystem einzustellen, in dem Präzedenzfälle und Urteile den größten Teil des geltenden Rechts ausmachen. Gesetz ist Gesetz heißt es in Deutschland, doch dort ist alles ein wenig beweglicher, was jeweils Vor- und Nachteile hat, wie jeder selbst feststellen und bewerten wird. Dies fördert extrem das Verständnis für das eigene Rechtssystem, dass es vielleicht doch nicht so fehlerlos ist, wie man es sich oft gerne wünscht und wie jedes Gesetz in Verbindung zu einem anderen steht. Auch woher Deutsche Gesetze oftmals zurückzuführen sind, nämlich auf Europäisches Recht und das Recht der International Organisationen wurde mir dort erst voll und ganz bewusst, wie man so unterschiedliche Rechtssysteme miteinander verknüpfen kann. Denn viele Deutsche Gesetze sind ähnlich der Irische Erlasse oder Aussagen eines Obersten Richters.

Fazit

Ich kann jedem Jura-Studenten einen Auslandsaufenthalt ans Herz legen, vor allem aber am University College Cork. Durch das Studium des Common Laws wird man zwangsläufig auch amerikanisches und englisches Recht sehr schnell begreifen, was gerade für diejenigen, die später international tätig sein wollen, von Vorteil ist. Abgesehen

davon kann es sicher nicht schaden, wenn es später auf Jobsuche geht, vorweisen zu können, sich auch über deutsches Recht hinaus engagiert zu haben. Trotz der vielen Arbeit, konnte ich ein wunderbares Land und wunderbare Menschen aus aller Welt kennen und lieben lernen. Freundschaften schließen, die, wie ich mir sehr sicher bin noch über Jahre bestehen werden und Erfahrungen sammeln, die mich persönlich gestärkt und wachsen lassen haben. Mein Sprachlevel konnte ich von B2 auf C2, also das eines Muttersprachlers verbessern. Um nichts in der Welt, hätte ich diese 9 Monate missen wollen und kann definitiv sagen, dass dies die beste Zeit meines Lebens war und ich auf jeden Fall nach Irland und hoffentlich an das University College Cork zurückkehren werde.